

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

29.3.1908 (No. 101)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. März.

№ 101.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“
für das

II. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. Februar d. J. wurde Betriebs- und Telegraphenassistent Albert Sahn in Heidelberg nach Redareiz veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Mazedonien.

SRK. Berlin, 27. März.

Die Ausfälle einiger englischer Blätter gegen den Mangel an Enthusiasmus, womit der Reichskanzler gewisse Neuerungen für Mazedonien erwähnt hat, erscheinen auch vom Standpunkt der britischen Interessen nicht geschickt. In Konstantinopel muß dadurch der, wie wir annehmen, ungerechtfertigte Argwohn neu belebt werden, daß von Großbritannien ein Kreuzzug zur Vertreibung der Türken aus Europa geplant sei. Der deutschen Politik aber könnte der Wind einer solchen Preßpolemik den Mantel der Zurückhaltung nur feiner um die Schultern legen. Es wäre lebhaft zu bedauern, wenn man in der englischen Presse die Entwicklung der Dinge im nahe Osten unter dem falschen Gesichtswinkel eines deutsch-englischen Gegensatzes betrachten wollte. Das heißt, die diplomatische Lage verkennen. Die Beweggründe, die den englischen Vorschlägen zugrunde liegen, werden überall geachtet, nicht zum wenigsten in Berlin. In ihrer Durchführbarkeit werden überall Zweifel geäußert, auch in England. Mit religiösen Gesichtspunkten, mit Berufungen auf das Christentum sollte man vorsichtig sein. In Mazedonien handelt es sich nicht sowohl um einen Streit der Interessen, als der Nationalitäten. Die Reformen kann man nicht von oben herunter kommandieren; sie müssen entweder vom europäischen Konzert mit der Pforte friedlich gefördert, oder unter Sprengung des Konzerts von einzelnen Mächten gegen die Türkei gewaltsam durchgesetzt werden. Dann aber würden eben Dinge, die sich Reformen nennen, zur Friedensstörung.

(Telegramme.)

Die russischen Reformvorschlüge.

St. Petersburg, 28. März. Nach den Informationen der St. Petersburger Telegraphenagentur besteht das Wesen der russischen Vorschläge betreffend Reformen in Mazedonien in folgendem:

In Vorschlag gebracht wird die Beibehaltung des Postens eines Generalinspektors der drei mazedonischen Vilajets wenigstens so lange, als mit Zustimmung des Sultans der dreiprozentige Zuschlagssoll erhoben wird. Der Generalinspektor kann vor diesem Termin nicht ohne Zustimmung der Mächte abgesetzt werden.

Den Vertretern Frankreichs, Englands, Deutschlands und Italiens in der Finanzkommission werden in bezug auf die allgemeine Kontrolle, die den russischen und österreichisch-ungarischen Zivilagenten zustehende Rechte gewährt. Der die Gendarmerieorganisation leitende General nimmt an der Finanzkommission mit beratender Stimme in administrativen Fragen teil. Die Mitglieder der Finanzkommission, die Zivilagenten, sowie die Gehilfen des Gendarmerieorganisation leitenden Generals können in den türkischen Dienst aufgenommen werden.

Das von den Mächten ausgearbeitete Justizreformprojekt wird in vollem Umfange der Pforte zur Annahme empfohlen. Dabei wird der Finanzkommission die Kontrolle des Gerichtswesens übertragen, welche, wie vorstehend erwähnt, aus den in türkischen Diensten getretenen Delegierten der sechs Mächte besteht.

Zur besseren Wahrung der Ruhe im Lande und zur Sicherheit der Landbevölkerung wird eingeführt, oder richtiger, auf neuen Grundlagen entwickelt das Institut einer Landwache, welche unter Teilnahme und Aufsicht der durch europäische Offiziere umgewandelten Gendarmerie organisiert wird. Die organisierte Gendarmerie wird vermehrt, soweit das mazedonische Budget es gestattet.

Konstantinopel, 28. März. Die Pforte sandte nach Rom die Mitteilung, daß sie den General Robilant als Gendarmeriekommandanten von Mazedonien akzeptiere. Die Pforte wird dies auch den Votschastern der Ententemächte mitteilen.

Konstantinopel, 28. März. Die Erklärungen des Fürsten Bülow im deutschen Reichstage bezüglich Mazedoniens und der Sandhatbahn haben im Tildiz und bei der Pforte ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Konstantinopel, 26. März. In letzter Zeit wurden in Mazedonien zahlreiche Bandenchefs getötet oder gefangen genommen. Dieser Tage wurde Sarafin Smilanos im Bezirk Kumanovo von Truppen umzingelt und getötet. Die Truppen verloren einen Toten und drei Verwundete.

Sofia, 28. März. Die bulgarische Regierung hat aus Konstantinopel die amtliche Mitteilung erhalten, wonach die Pforte geneigt sei, die Frage der Anschlußbahn Kumanovo-türkische Grenze in günstigem Sinne zu lösen.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

(Telegramm.)

Venedig, 28. März. Gestern vormittag machte Ihre Majestät die Kaiserin einige photographische Aufnahmen vom Deck aus, dann probierten die Kaiserin und der Kaiser einen neuen Apparat zur Uebermittlung von Befehlen zwischen der „Samburg“ und der „Hohenzollern“. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern nachmittag den See bei der Gräfin Papadopulo, zu der er sich auf einem Rudergig begab, ein. Auf dem Markusplatz spielte unter lebhaftem Beifall die Kapelle der „Hohenzollern“. Die Kaiserin unternahm mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise einen Ausflug in Gondeln nach dem Vido. Abends blieben die kaiserlichen Herrschaften nach dem Diner an Bord der „Hohenzollern“, um den prächtigen Sonnenuntergang zu genießen. Abends wurde der Markusplatz und die Piazzetta feenhaft beleuchtet. Die Musik spielte vor einer großen Menschenmenge. Das Wetter ist schön.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen bei schönem Wetter auch heute wieder eine Gondelfahrt und besuchten die Kirche Santa Maria dei Miraculi. Auch Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise besichtigten verschiedene Sehenswürdigkeiten. Die Abreise der kaiserlichen Herrschaften soll auf Montag festgesetzt sein.

Die Statthaltertschaft in Luxemburg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat von dem Entschlusse, seine Gemahlin als Statthalterin einzusetzen, den Staatsminister Gysken in folgendem aus Santa Margherita vom 19. März datierten Schreiben benachrichtigt:

Mein lieber Staatsminister! Die schwere Krankheit, unter der ich seit zwei Jahren leide, legt mir ein neues und sehr schmerzliches Opfer auf. Seit langer Zeit sind, wie Sie wissen, die Kräfte unauflöflich in mich gedrungen, um mir die Fernhaltung von den öffentlichen Geschäften aufzuerlegen, die mich bedrücken und heunruhigen. Die verschiedenen Kurbehandlungen, denen ich mich unterzogen, haben mir nur vorübergehende Besserung gebracht. Ich kann mir das Sinken meiner Kräfte nicht verhehlen und muß befürchten, daß sie mir in kurzem nicht mehr gestatten würden, mich den Geschäften zu widmen, wie ich es soll und möchte. Ich bin daher genötigt, von der Möglichkeit der Einsetzung einer Statthalterin in dem Großherzogtum Gebrauch zu machen. Ich glaube den Wünschen der Bevölkerung entgegenzukommen, indem ich der Großherzogin dieses hohe und wichtige Amt anvertraue. Das Land und seine gewählte Vertretung werden all die moralischen Leiden erweisen können, die ich durchmachen mußte, bevor ich zu diesem ersten Entschlusse gelangte. Sie werden auch anerkennen, daß unter den traurigen Umständen, in denen wir uns zusammen befinden, dies die einzige Lösung ist, die die Interessen des Großherzogtums wahrt. Daher werden sie, und das ist mein teuerster Wunsch, die Vertreterin des Großherzogs mit dem ganzen Vertrauen aufnehmen, das die vollkommene Ergebenheit der Großherzogin für unser Vaterland verdient. So lange es Gott gefällt, werde ich an ihrer Seite sein, und nichts anderes vom Himmel erleben als das luxemburgische Volk, wie in der Vergangenheit, immer glücklich und blühend zu sehen.

Gegenüber den in der Presse heute vorliegenden Meldungen über eine Verschlimmerung im Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs sind wir in der Lage mitzuteilen, daß an Stellen, die hiervon unterrichtet sein mußten, nichts bekannt geworden ist, was zu Besorgnissen Anlaß geben würde.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 27. März.

Abg. David (Soz.) (fortfahrend): Der Entwurf der Arbeitskammern sei so gestaltet, daß auch die christlichen Arbeiter mit dem Beispiel nicht zufrieden seien. Die Arbeiter

(Mit einer Beilage und einer Landtagsbeilage.)

seien weiter enttäuscht worden durch das Reichsvereinsgesetz in der jetzigen Gestaltung mit dem Sprachenparagrafen, sowie durch die Einführung des Deklarationszwanges für ausländische Arbeiter. Der Redner ging dann auf die Wahlrechtsfrage ein und meinte, der Reichskanzler hätte gestern die positive Seite etwas mehr herausgehoben. Im preussischen Wahlrecht seien nicht nur die Arbeiter enttäuscht, sondern die gesamte Intelligenz, 80 Proz. der Bevölkerung in Berlin sogar 90 Proz. Gehe es so weiter, so könne das Volk nicht in ruhiger Entwicklung vorwärts kommen.

Abg. Schrader (Frk. Bgg.) betonte, gesunde Reichsfinanzen müßten geschaffen werden. Schon um das Ansehen des Deutschen Reiches im Auslande nicht leiden zu lassen. Reichskanzler und Bundesrat sollten die Einzelstaaten möglichst wenig belasten. Ohne direkte Reichssteuern in irgend einer Form werde es nicht abgehen. Den Bundesrat müsse man ersuchen, dafür zu sorgen, daß im Interesse der Einzelstaaten und des Reiches die Ausgaben nicht zu hoch werden. Neue Ausgaben dürften fernerhin nicht ohne präzise Deckungsmittel gemacht werden. Redner trat schließlich für ein gutes Wahlrecht ein, das den unteren Schichten zu ihrem Rechte verhelfe.

Abg. Bebel (Soz.) wies auf den jetzigen traurigen Etat hin. Blicke das jetzige System in der Armee bestehen, so sei an Ersparnisse nicht zu denken. Mit dem neuen Cinqquennat werden auch neue Ausgaben kommen. Die neuen Finanzvorlagen werde seine Partei von Fall zu Fall prüfen. Dann ging Redner nochmals auf die Verletzung des Briefgeheimnisses ein und hob hervor, daß die Berliner Kriminalpolizei wiederholt Briefe auffing. Das Proletariat verlange, daß ihm die Möglichkeit gegeben werde, seine soziale und wirtschaftliche Lage zu verbessern. Das könne man ihm nicht verweigern, sonst treibe man es zur Revolution. Wenn die Sozialdemokratie das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht verlange, so tue sie es, weil dies das einzige Wahlrecht sei, durch welches die bürgerliche und politische Gleichheit zum Ausdruck komme. Wenn Fürst Bülow sagte, Preußen könne kein Wahlrecht annehmen, welches es in seinen Grundfesten erschüttern würde, so müsse er fragen, was der Staat, der so charakterisiert werde, für ein jämmerliches, gedrehtes Ding sei. Prinz Ludwig von Bayern sei ein weisichtiger Staatsmann, Fürst Bülow nicht, das sei der Unterschied zwischen süddeutscher und norddeutscher Politik.

Staatssekretär Kräfte trat Bebel entgegen. Die schweren Beschuldigungen gegen den ehrenwerten Stand der Postbeamten, das Briefgeheimnis verlegt zu haben, sei nicht gerechtfertigt. Es handle sich also um eine leichtfertige und ungerechtfertigte Verächtlichmachung. (Beifall.)

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Wagner (kons.) und Bebel (Soz.) kommt Staatssekretär Kräfte nochmals auf den Verdacht der Sozialdemokratie wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zurück, der geradezu krankhaft sei.

Damit schloß die Generaldiskussion. Das Plottengesetz wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten definitiv angenommen, ebenso in der Spezialberatung debattelos die Etats des Reichskanzlers, der Reichskasse und des Auswärtigen Amtes.

Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Fortsetzung der dritten Etatsberatung. Schluß nach 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 28. März.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Fortsetzung der 3. Beratung des Etats und zwar des Etats des Reichskanzlers.

Abg. Singer (Soz.) spricht sich für den Antrag Arendt aus.

Abg. Graf Carmer-Ziewitz (kons.) wendet sich gegen eine Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, besonders für offene Verkaufsstellen.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg erklärt, gegenwärtig seien die Vorschriften über die Sonntagsarbeit in den großen, mittleren und kleinen Städten und auf dem platten Lande verschieden ausgestaltet. Das Reichsamt des Innern habe eine Novelle zur Gewerbeordnung nicht vorbereitet. Es sei ein Rundschreiben an die Regierungen gerichtet worden, mit der Anfrage, ob es möglich sei, die Sonntagsruhe zugunsten der Handelsangestellten günstiger auszugestalten. Die Antworten seien noch nicht eingegangen. Sein Bestreben werde sein, den Handelsangestellten eine erweiterte Sonntagsruhe möglichst zu sichern.

Abg. Becker (Str.) vielfach verfahren die Berufsvereinigungen namentlich in Rentenfestsetzungssachen durchaus nicht gemäß den gesetzlichen Bestimmungen. Eine Reform des Unfallversicherungsgesetzes sei noch dringlicher als die des Krankenkassengesetzes.

Abg. Koch (Soz.): Das Rentenfestsetzungs- und Rentenziehungsverfahren werde vielfach ganz unzulässig gehandhabt. Was die freie Arztwahl betreffe, so sollten nicht die Ärzte, sondern die Arbeiter darüber entscheiden. Redner bespricht sodann die Unfälle im Bereich der Seeverberufsgenossenschaft. Im nächsten Jahre sollte das Reichsversicherungsamt etwas mehr über die Ursachen des Rückganges der Invalidität entscheiden. Es herrscht oft ein Zweifel über den Begriff Invalidität. Auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge macht sich in

neuerer Zeit ein Bedürfnis für ländliche Wohnungen bemerkbar.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: In der Fürsorge für das Wohnungsbedürfnis der ländlichen Arbeiter sei Deutschland noch hinter andere Länder zurück. Die Stadt Charlottenburg werde das erste derartige Haus einrichten. Von solchen Dingen verspreche er sich mehr als von einem Reichswohnungs-gesetz. Gegen die Übergabe von Kapitalien der Landesversicherungsanstalt lasse sich nichts einwenden. Er werde sich mit der Landesversicherungsanstalt in Verbindung setzen und sie auf dieses Gebiet verweisen.

Abg. Heßcher (fr. Bgg.) erblickt in dem ersten veröffentlichten Entwurf des Arbeitskammergesetzes einen guten Kern. Von einseitigen Arbeitervertretungen verspreche er sich nichts, dagegen von Arbeitskammern, mit denen man in England ganz vorzügliche Erfahrungen gemacht habe. Redner zollt dem Seeoffizierskorps volle Anerkennung. Das Vertrauen in dasselbe sollte man nicht zu erschüttern versuchen.

Abg. Stadthagen (Soz.) bemerkt, der Staatssekretär habe in der Frage der Arbeiterlegitimationskarten unrichtige und widersprechende Angaben gemacht. Er halte die Erhebung einer Gebühr von 2 M. pro Karte für direkt ungeheuerlich.

Damit schließt die allgemeine Diskussion. Die Beschlüsse für das Reichsgesetz des Innern werden bewilligt. Der Antrag Trendt wird angenommen.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Kiel, 28. März. Die Kieler Schiffswerften machen bekannt, daß sie von heute ab den Betrieb einschränken werden, da die Streikenden ihrer Aufforderung, die Arbeit bis zum 21. d. M. wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen sind. Der Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie in Kiel schloß sich dieser Maßregel an.

* Kiel, 28. März. Von der von dem Schiffbauerverband wegen des Schiffbauersstreiks bei den Howaldtwerken in Kiel beschlossenen und heute in Kraft tretenden Aussperrung werden bei den drei genannten Werften etwa 2000 Arbeiter betroffen.

* Kiel, 28. März. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschloßen die Ausständigen der Howaldtwerke, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Man hofft, daß dadurch die von deutschen Seeschiffahrtswerften beschlossene Aussperrung von 60 Proz. ihrer Arbeiter, die heute abend erfolgen sollte, rückgängig gemacht wird.

* Hamburg, 28. März. Die ausständigen Mannschaften der Alsterdampfer haben nach Verhandlungen vor dem Gewerbegericht heute vormittag die Arbeit zu dem neuen, von der Direktion vorgeschlagenen Tarif, wieder aufgenommen.

* Stettin, 28. März. Wegen Lohnstreitigkeiten haben gestern die Arbeiter des „Wulkan“, der Oberwerke und der Werft von „Müste u. Co.“, insgesamt etwa 450 Arbeiter, die Arbeit niedergelegt.

Marokko.

(Telegramme.)

Die Bewilligung der Marokkokredite.

* Paris, 27. März. In der heutigen Verhandlung der Deputiertenkammer über die von der Regierung für die militärischen Operationen in Marokko geforderten außerordentlichen Kredite verlangt Jaurès, daß dem Parlament von allen Arten die Kenntnis gegeben werde, die sich auf das von der französischen Artillerie unter den marokkanischen Frauen und Kindern angerichtete Blutbad beziehen, das sich am 15. d. M. ereignet habe.

Kriegsminister Biquart entgegnet, daß die von den Zeitungen über dieses Ereignis gebrachten Meldungen auf ganz ungenauer Information beruhen. Jaurès wiederholt demgegenüber, daß die französische Artillerie von den Höhen auf die unterirdische Anfertigung, die acht Kilometer von der Küste entfernt liegt, ein Feuer eröffnete und daß die Heberlebenden durch Bajonette gefallen seien.

Gegen diese Darstellung erhobene Biquart und Clemenceau enthielten Protest. Biquart bemerkte Jaurès gegenüber, daß d'Amade den Befehl erteilt habe, das Feuer einzustellen und so Frauen und Kinder rettete. Jaurès meint dagegen, daß die Intervention des Generals zu spät kam.

Jaurès sagt alsdann, daß er über die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen erfreut sei, weist aber darauf hin, daß Staatssekretär v. Schoen's Erklärungen betreffend Saffi und Azemur gefordert habe.

Minister des Äußern Bichon entgegnet: „Nein, er fragte an, ob wir die Absicht hätten, Saffi zu befehlen. Darauf habe ich geantwortet, daß wir diese Absicht nicht hätten, falls die Fremdenkolonien nicht in Gefahr wären. Die Beziehungen zwischen der französischen und der deutschen Diplomatie zeigen, daß unsere Politik die richtige ist.“

Jaurès erwidert darauf: „Bestenfalls ist nur der Fall, wenn wir uns ohne Säumen zurückziehen.“ Er fordert schließlich, auf weitere militärische Unternehmungen in Marokko zu verzichten. (Beifall.)

Der Kriegsminister gibt sodann seiner Entrüstung Ausdruck über die Behauptungen Jaurès. Er beruft sich auf die amtlichen Berichte des Generals d'Amade und hebt hervor, daß derselbe Beweise von Menschlichkeit an den Tag gelegt habe, wie sie bei einer solchen Expedition selten angetroffen würden. Der schriftliche Bericht, der von der Regierung über die Vorgänge am 15. März eingeholt worden sei, sei noch nicht eingetroffen. Die telegraphischen Berichte genügen, um festzustellen, daß die Artillerie am 15. März 2000 Kämpfende auseinandertreibt und daß Frauen und Kinder geschont wurden, als die französischen Truppen zum Angriff voringen. Es hätten weder eine Mordtätigkeit noch Plünderungen stattgefunden. Die Menschlichkeit d'Amades gereichte ihm und seinem Lande zur Ehre. (Lebh. Beifall.)

Marineminister Thomson rechtfertigt die Ausschiffung von Marinesoldaten des Kreuzers „Galilée“ in Catalana, in der Absicht, ein Blutbad unter den Europäern und Plünderungen zu verhindern. Der Minister erinnert an den Helmenut dieser Soldaten, als sie von den Marokkanern angegriffen wurden. Es sei allerdings Tatsache, daß das Bombardement und die Ausschiffung einer Unflugschiff zuzuschreiben sei. (Lebh. Beifall.)

Ribot erklärt, er billige die militärische Aktion in Marokko, nicht aber die Verlängerung der Okkupation.

Ministerpräsident Clemenceau, der zu der Anspielung Ribots zustimmend mit dem Kopfe nickt, erklärt, es sei niemals davon die Rede gewesen, Mulay Afis wieder zum Thron zu verhelfen.

Bichon tadelt Jaurès, daß er die französische Armee vor Europa herabgesetzt habe. Glücklicherweise habe das Ausland die Huldigung nicht verweigert, selbst die Sozialisten und die Deutschen. Der Minister legt fernerhin dar, daß Mulay Hafid der hauptsächlichste Urheber des heiligen Krieges sei. Bichon fügt hinzu, Frankreich kann auf seine von Mulay Hafid gestellten Bedingungen eingehen. Er müsse sich bedingungslos unterwerfen. Frankreich wolle nicht ganz Marokko pazifizieren. Er wolle nur den Schutz der Französischen Staatsangehörigen und der Europäer sicherstellen. Frankreich habe das Wohlwollen und das Vertrauen aller Mächte ohne Ausnahme auf seiner Seite.

Nachdem noch Doumer die französische Aktion in Marokko verteidigt hatte, wird die Diskussion geschlossen.

Die Ergänzungskredite für Marokko werden mit großer Mehrheit bewilligt.

Eine hierauf von Jaurès eingebrachte Resolution fordert die Regierung auf, ihren Versprechungen gegenüber der Kammer nachzukommen und die Dokumente über die Ausschiffung der Marinesoldaten des Kreuzers „Galilée“ und die Ereignisse des 15. März der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten zu überweisen, ferner die Aktion Frankreichs auf die Häfen zu beschränken und den Sultanen gegenüber Neutralität zu bewahren.

Nachdem Bichon gegen die Resolution gesprochen hatte, wird diese mit 425 gegen 88 Stimmen abgelehnt und die Sitzung hierauf geschlossen.

* Madrid, 28. März. In der getragenen Kammeritzung bezeichnete der Ministerpräsident Maura die Blättermeldung von einem angeblichen Plane Spaniens, sich des marokkanischen Gebietes zu bemächtigen, wo die spanischen Interessen gravitieren, als durchweg falsch.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 28. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und nachmittags diejenigen der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai entgegen.

Auf Einladung des Präsidenten des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Marschall, hat gestern in den Empfangsräumen des Ministeriums eine größere Abendgesellschaft stattgefunden, zu welcher die hiesigen gesellschaftlichen Kreise in großer Zahl sich eingefunden hatten.

* Herr Oberbürgermeister a. D. Abg. Günner begeht morgen, 29. d. M., in Baden-Baden die Feier der Vollendung seines 70. Lebensjahres. Das Land, dem er in mannigfacher Weise hervorragende Dienste geleistet hat, wird an diesem Tage feierlich mit den besten Glückwünschen gedenken.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt ging gestern Wagners, seit fünf Vierteljahr nicht mehr aufgeführtes, Tannhäuserdrama in Szene. Das Hauptinteresse konzentrierte sich dabei auf den Darsteller der Titelpartie, Herrn Tänzer, der das Zeug zu einem ganz tüchtigen Vertreter dieser schwierigen Partie hat und dessen Durchführung in jedem Akte sorgfältige Vorbereitung aufwies und interessante Einzelzüge erkennen ließ, wenn sie auch, als Ganzes betrachtet, ziemlich ungleichmäßig war und sowohl nach der gesanglichen wie darstellerischen Seite der Vertiefung, Verinnerlichung und weiteren Ausgestaltung zu einem einheitlich wirkenden, sich von Akt zu Akt steigenden Gesamtbild bedarf. H. Wagner hat im fünften Band seiner „Gesammelten Schriften“ gerade für die Auffassung des „Tannhäuser“ ausführliche und wichtige Ratsschläge gegeben, deren Befolgung sicher zur Erzielung einer dramatisch wirksamen Leistung beitragen und bei voller Ueber einstimmung von Darstellung, Gesang und charakteristischer Orchesterprache die vom Meister beabsichtigte größte Wirkungsmöglichkeit ergeben werden. Wie schon betont, gelangen dem männlich sich gebenden Tannhäuser einzelne Szenen recht wirkungsvoll; so die Schlussszene des zweiten Aktes, bei der freilich, um nur ein Beispiel zu geben, das von Wagner „mit rasend schnellem Schritte“ geforderte Davontürzen gänzlich übersehen wurde. Die heischen Gesangstellen ließen Wärme und Empfindung nicht vermissen; dagegen fehlten starke dramatische Akzente auch der sonst gut gelungenen Komerszählung. Weitere Aufführungen des Werks werden dem Künstler Gelegenheit zur Vervollkommnung bieten und jene Ueberlegenheit erzeugen, die allein eine packende, großartige Auffassung der anspruchsvollen aber dankbaren Partie ermöglicht. Neu befehrt war ferner die Partie der Venus mit Frau v. Sze-Frendessli, die sich ihrer Aufgabe mit gutem Erfolg entledigte. Ihr gelangen gerade die Stellen mit dramatischem Einschlag am besten, während andererseits der Wunsch nach sinnlich beständigerem Stimmklang und deutlicherer Textdeklaration offen blieb; die darstellerische Verkörperung der huldreichen Göttin war eine künstlerisch harmonische. Für den erkrankten Herrn von Gorkom hatte Herr Düttner hilfsbereit den „Wolfram“ übernommen, dessen dankbare Gesänge er mit seinem prächtigen Organ voll Wärme und innerer Anteilnahme vortrug. Wohl die abgerundete, in bezug auf Spiel und Gesang gleich anerkannter Leistung bot Frau von Westhoven mit der innigen, besetzten Wiedergabe der „Elisabeth“. Herrn Keller's vornehm aufgeführte Landgraf und die in kleineren Partien tätigen Herren Koba, Busard, Schüller, Erl, sowie Frau Warmersperger vervollständigten das gute Ensemble. Sehr gut hielt sich der Chor; die gefürchteten Bilderhörer klangen rein, und am Finale des zweiten Aktes nahmen die Chormitglieder lebhaften Anteil. Auch das Orchester spielte, — vorab die Oboe — bis auf eine des öfteren unrein intonierende Flöte schön und schwingend. Rolle Anerkennung gebührt Herrn Lorenz für die gelungene musikalische Gesamtwiedergabe, die er sicher und mit vollem Verständnis für die Schönheiten der Partitur leitete, so daß ein Teil des reichlich gespendeten Beifalls ihm galt. Das Haus war gut besetzt.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 26. März.) Die Darstellung der Aufwendungen aus den bewilligten, auf Ende 1907 geschlossenen Anlehens-krediten wird dem Bürgerausschuß mit dem Antrag vorgelegt, derselbe wolle zu den bei drei Positionen eingetretene Kreditüberschreitungen von insgesamt 1508.69 M. seine Zustimmung mit der Maßgabe erteilen, daß auch dieser Betrag aus Anlehensmitteln bestritten werde. Ferner wird beim Bürgerausschuß die Zu-

stimmung dazu beantragt, daß die nach dem Stande vom 1. Januar 1908 berechneten Restkredite aus Anlehensmitteln und dem Erneuerungsfonds im Gesamtbetrag von 3273.469.47 M. bis zu den in der vorletzten Spalte des Verzeichnisses aufgeführten Zeitpunkten offengehalten werden. — Weiter wird die Zustimmung des Bürgerausschusses dazu beantragt, daß für die Stadt Karlsruhe unter Aufhebung der bisherigen entsprechenden Bestimmungen neue Ortsstatute über den Besuch der Gewerbeschule und der Handelsschule (jetzt hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule) erlassen werden. Von den über die beiden Statutenentwürfe gehörten, in hiesiger Stadt bestehenden gewerblichen und kaufmännischen Organisationen (23 an der Zahl) haben nur drei Abänderungswünsche geltend gemacht, denen jedoch der Stadtrat im Hinblick auf die gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen keine Folge zu geben vermag. — Für die Bestellung von Pferden zur Wesperrung der Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr bei dem am 4. März d. J. im Hause Kaiserstraße Nr. 235 ausgebrochenen Brande werden die vertraglich festgesetzten Vergütungen sowie die üblichen Prämien bewilligt.

§ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Zum Schluß der Vortragszeit sprach am Donnerstag Geh. Rat Professor Dr. Nuybaum von über die „Teilbarkeit der Lebewesen“, und erläuterte dabei die ungeschlechtliche Fortpflanzung vieler Tiere (Bürmer usw.) durch einfache Teilung der elterlichen Individuen. Der Redner sprach recht leise und war daher nur einem Teil der Zuhörer verständlich. — Der kaufmännische Verein hat auch in dieser Saison durch seine Vortragsabende wieder vielen wertvollen Anregung und Belehrung gebracht. Es wurden von berufenen Rednern Gegenstände aus den verschiedensten Fachgebieten behandelt; Kunst- und Kunstgewerbe, Literatur, Geographie, Geschichte, Jurisprudenz, Medizin und zum Schluß auch ein naturwissenschaftliches Thema wurden in den Kreis der Betrachtungen gezogen. So bildeten die Vorträge, die beim Publikum lebhaftes Interesse fanden, wie seit langen Jahren einen wesentlichen Faktor im Geistesleben unserer Stadt, und das sich der kaufmännische Verein wieder ein allseitig anerkanntes Verdienst erworben hat.

* (Der 6. Jahresbericht der Kaufmännischen Fortbildungsschule der Stadt Karlsruhe) ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben, daß die Anstalt zurzeit von 467 männlichen und 20 weiblichen Schülern, die in 28 Klassen mit wöchentlich je neun Unterrichtsstunden unterrichtet werden, besucht wird. Infolge des derzeit bestehenden Lehrermangels konnte die notwendige Vermehrung des Lehrpersonals um drei Lehrkräfte bis jetzt nicht erfolgen. Bezüglich des Schulbesuchs ist die Zahl der nachträglich vom Prinzipal entschuldigten Versäumnisse immer noch groß. Es muß darum stets wieder auf § 8 der Schulordnung verwiesen werden, wonach geschäftliche Verwendung der Handelsschüler niemals als ein genügender Entschuldigungsgrund in Betracht kommt. Von 53 Strafanträgen beim Großh. Bezirksamt gegen 37 Prinzipale wegen geschäftlicher Verwendung ihrer Lehrlinge während der Unterrichtszeit wurden in 32 Fällen Geldstrafen von 1 bis 5 M. erkannt. Mit Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien traten 71 Schüler neu ein, darunter 24 mit dem Berechtigungschein für den einjährig-früherwilligen Militärdienst. Die Schülerbibliothek zählt 249 Bände, die Lehrerbibliothek 216 Bände. Zu den an der Technischen Hochschule eingerichteten Handelsschulstufen hatten auch die Lehrer der Anstalt Zutritt. Das Lehrpersonal besteht zurzeit aus dem Rektor und 7 Reallehrern als ständigen Lehrkräften; außerdem wirken an der Handelsschule drei Lehrer im Nebenamt. Bezüglich der fakultativen Lehrer ergibt sich, daß in der Stenographie 107 Schüler, davon 51 nach dem System Gabelberger und 56 nach Stolze-Schrey unterrichtet wurden. An dem Unterrichte für Maschinenschreiben hatten 131 Schüler und Schülerinnen teilgenommen. Der Schulbesuch mit Preisverteilung und Entlassung findet am Samstag den 4. April statt, die Aufnahme neuerintretender Schüler am Dienstag den 28. April.

§ (Verein Frauenbildung-Frauentubium.) Im Rathsausschuß, der recht gut, zumeist von Damen, besucht war, hielt gestern abend Fräulein Dr. Esje Conrad-Wünnen einen Vortrag über „Frauenberufe der Zukunft an der Hand amerikanischer Erfahrungen“. Fräulein Conrad fing pünktlich um 8 Uhr an und sprach genau eine Stunde, sie hielt sich an rein Sachliches und gab viel interessantes und lehrreiches Material. Die Mitarbeiter der Frauen an sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben sei notwendig. Sie seien gleichwertig, aber nicht gleichartig mit den Männern, daher müssen die Arbeitsgebiete für die Frauen besonders ausgewählt werden. Die Frauen sollen nicht die Männer ersetzen, sondern ergänzen. Bei uns war bis vor kurzem der Lehrberuf ziemlich der einzige, dem sich die Frauen zuwenden konnten. Jetzt ist man auch hier schon weiter, vielmehr aber noch haben sich in Amerika, wo wir manches lernen könnten, viele neue Berufe den Frauen erschlossen. Sehr zahlreich sind die von Frauen besetzten kaufmännischen Stellen (Kassierinnen, Stenographinnen, Maschinenschreiberinnen usw.), dazu kommen die Angestellten, die beim Einkaufen in den großen Geschäften Art erteilen, und die Shoppers, die in Bezug auf Geschmack, Mode usw. Auskunft geben, ferner Agentinnen aller Art, die u. a. auch beim Baden, Anziehen usw. wertvolle Dienste leisten. Auch sind viele Frauen selbständige Geschäftsführerinnen, doch meist in den kleineren Firmen. Für eine sehr große Bekanntheit eignen sie sich weniger und auch zu dem genialen Ueberbild, den die Zeitung großer Geschäfte erfordert, scheinen sie noch seltener als Männer befähigt zu sein. Besonders zahlreich ist die Frau auch in Amerika im Lehrberuf tätig, von den Lehrkräften in den Schulen sind 26 Proz. männlich und 74 Proz. weiblich, in Deutschland herrscht etwa das umgekehrte Verhältnis. In den Staaten Colorado und Wyoming, sowie in 12 Städten steht das ganze Schulwesen unter weiblicher Oberleitung. Sehr wichtig ist in Amerika der Beruf der Bibliothekarinnen, als solche sind in öffentlichen, Schul- und Vereinsbibliotheken gegen 6000 Frauen beschäftigt, ferner werden in der, allerdings in Amerika noch wenig ausgebildeten, Fabrik- und Wohnungsinspektion Frauen beherzigt, auch in der Kunst und im Kunstgewerbe sind viele tätig, ebenso gibt es unter den Frauen viele Ärzte und Advokaten. Weibliche Richter gibt es noch nicht, als Prediger treten sie auch noch nicht hervor, dagegen hat die Union eine große Zahl von weiblichen Journalisten, etwa 2200, aufzuweisen. Viele Frauen bewähren sich auch auf Beste als Verwaltungsbeamte. Dem Bank-, Vörsen- und Maschinenwesen stehen die Frauen noch fern. Als Kuriosum führte Fräulein Conrad noch an, daß es in Amerika 45 Lokomotivführer, 167 Maurer, 5 Lokfen, 196 Schmiede, 625 Holzlengräber und weit über 1000 berufsmäßige Träger vom zarten Geschlecht gibt. Das Resultat, daß die Vortragende aus der Betrachtung der amerikanischen Zustände zog, ging etwa dahin, daß die ganz großen Aufgaben körperlicher und geistiger Art wohl den Männern zu überlassen seien. Im übrigen soll für die Frau die Berufswahl frei stehen. Die Frauen sollen dafür kämpfen, daß alle künstlichen Schranken niedrigeren werden, die natürlichen Schranken, die ihr gezogen sind, sollen sie verständlich anerkennen und darin größer sein, als die Männer, die sich anmaßen, alles besser zu wissen und zu können. Angesichts des männlich klaren und sachlichen

Bottrags werden die Männer auch diesen kleinen Ausfall der Rednerin gewiß gern zugute halten, andererseits sollte aber Fräulein Conrad, schon um der vielen Männer willen, die die Frauenbewegung mit Mut und Tat eifrig fördern, mit der Männerwelt milder ins Gericht gehen. Die Ausführungen, aus denen man viel lernen konnte, wurden sehr beifällig aufgenommen.

(Die Weiterführung der Straßenbahn in die Südstadt.) Die Groß-Eisenbahninspektion und die Groß-General-Direktion der Badischen Staatseisenbahnen glauben die Ueberführung eines Gleises der nach der Südstadt fortzuführenden Straßenbahn über die Gleise der Staatsbahn am Müppurrer Uebergang u. a. nur unter der Bedingung gestatten zu können, daß die Ueberführung der Gleise, in Dienst zu stellenden Wagen über die Staatsbahngleise nicht in der Zeit von 5-6 1/2 Uhr morgens, in welcher der Zugverkehr der Staatsbahn ein sehr dichter ist, sondern früher oder später geschieht (tagsüber fahren die Straßenbahnwagen nicht über die Staatsbahngleise). Das Groß-Ministerium hat nun auf Ansuchen des Stadtrats mit Erlaß vom 23. d. M. Nr. B. 1212 angeordnet, daß versuchsweise von der beabsichtigten zeitlichen Beschränkung Abstand genommen wird, sich zugleich aber vorbehalten, dieses Zugeländnis für den Fall wieder zurückzunehmen, daß daraus für den Eisenbahnbetrieb nach dem Urteil der Eisenbahnverwaltung erhebliche Mißstände entstehen sollten. Der Stadtrat dankt dem Groß-Ministerium für das der Stadtgemeinde hierdurch bewiesene Entgegenkommen und beauftragt das Straßenbahnamt, nunmehr die Vorarbeiten für die Fortsetzung der Straßenbahn nach der Südstadt fertigzustellen. — Die am 23. d. M. in öffentlicher Versammlung vorgenommene Vermietung der drei Reckballspielplätze in Stadtpark wird genehmigt.

(Mannheimer Stadtanleihe.) Die Stadt Mannheim hat eine vierprozentige Anleihe von 7000000 M. aufgenommen, eingeteilt in Stücke zu 5000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 200 M., 100 M., deren Erlös zur Erweiterung des Wasserwerks, des Gaswerks, des Elektrizitätswerks, der Straßenbahn, des Industriehafens, zu weiteren Schulbauten, Viegen-schaftserwerbungen usw. dient. Zeichnungen werden am Mittwoch den 1. April, innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zum Kurse von 97,90 Proz., zusätzlich 4 Proz. Stückzinsen, entgegengenommen. (Näheres im Inseratenteil.)

(Sommeratorium.) Im Jahre 1907 haben im hiesigen Krematorium 109 Einäscherungen stattgefunden. Da aus den Verbrennungsräumen die der Stadtgemeinde durch den Betrieb des Krematoriums erwachsenden Kosten noch nicht völlig gedeckt wurden, vermag der Stadtrat auf den vom Feuerbestattungsverein Karlsruhe, e. V., vertragmäßig zu leistenden Zuschuß zur Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals des Krematoriums zurzeit noch nicht zu verzichten.

(Der Freiwilligen Feuerwehr) der Stadtteils Mühlburg, welche im Monat Mai d. J. ihr 60jähriges Jubiläum feiert, wird auf Ansuchen vom Stadtrat ein Beitrag aus städtischen Mitteln zu den Kosten der von ihr aus diesem Anlasse zu treffenden Veranstaltungen in Aussicht gestellt.

(Der Große Karnevals-Gesellschaft) wird der große Festhallaesal auf 17. Januar, 14. und 23. Februar 1909 zur Abhaltung karnevalistischer Veranstaltungen mietfrei abgegeben.

Wetternachrichtendienst. Das mit der Leitung des Wetterdienstes in Baden betraute Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie gibt seit dem 1. April jeden Tag Wetterkarten heraus, die zum Preis von 60 Pf. im Monat durch jede Postanstalt bezogen werden können. Auf den Wetterkarten sind durch Zeichen die Witterungsverhältnisse, die am Morgen an 72 in Europa gelegenen Orten gezeichnet haben und durch Linien gleichen Luftdruckes ist dessen Verteilung dargestellt; außerdem enthalten sie jeweils eine Erläuterung der Wetterlage und ihres Zusammenhanges mit der Luftdruckverteilung, sowie eine Witterungsaussicht für den nächsten Tag. — Der Druck der Wetterkarten ist etwa um die Mittagsstunde beendet, so daß sie wohl im größten Teil des Landes noch am gleichen Tag verbreitet werden können.

(Aus dem Polizeibericht.) Verhaftet wurden u. a. ein 25 Jahre alter Stuttarter aus Italien, der 1903 einem Mädchen im Bezirk Forzheim das Heiraten versprochen, ihm 300 M. abgeschwindelte und damit nach Italien durchbrannte, und ein 51 Jahre alter Auswärtiger aus Nittingen, welcher dringend verdächtig ist, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorschuß zu verschaffen, Hunde an sich lockte und sie solange in Verwahrung nahm, bis in der Zeitung der Verlust angezeigt wurde, um sie dann gegen Belohnungen abzuliefern. Ein Betroffener, der die Situation richtig erfaßte, gab aber die erhoffte Belohnung nicht und erstattete Anzeige.

(Aufgefundenes Geld.) Es wurden aufgefunden: am 11. März auf dem Bahnhofs in Mühl der Betrag von 5 M.; am 17. März auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 4 M. 80 Pf.; am 18. März im Zug 754 ein Geldbeutel mit 6 M. 51 Pf., abgeliefert in Appenweier; am 19. März auf dem Bahnhofs in Mühlheim der Betrag von 10 M.

w. Mannheim, 28. März. Der kürzlich verstorbene Privatmann Wilhelm Blumhardt hat der Stadt Mannheim als Beitrag zur Erbauung eines Museums oder zur Bildung eines Fonds, aus dessen Zinsen Kunstgegenstände für ein städtisches Museum beschafft werden, einen Stiftung von 100000 M. vermacht. Außerdem stiftete der Verstorbenen an hiesige christliche Wohltätigkeits- und Armenanstalten die Summe von 10000 M.

X Baden, 28. März. Die Frequenz unserer Väterstadt im Jahre 1907 betrug im ganzen 75887 Personen. Davon entfielen auf Deutschland 55426, auf Frankreich 4784, auf Amerika 4158, auf die Niederlande 2071, auf Rußland 2069, auf England 1824 und auf die Schweiz 1891 Personen. Dann folgen Oesterreich-Ungarn und Belgien mit über 500 und die übrigen Staaten und Länder mit unter 500 Personen. Nach einer weiteren Statistik wurden in den Groß-Badensbädern in Baden und Oberrhein im Jahre 1907 im ganzen 218,327 Bäder abgegeben, im Vorjahre betrug die Zahl 204,689, mithin stellte sich die Abgabe von Bädern im Jahre 1907 um 13638 höher.

Engen, 27. März. Der Fürstl. Fürstenbergische Domänenrat Reinhard Oswald ist heute auf einer Dienstreise derunglücklich und nach wenigen Stunden seinen Verletzungen erlegen.

Vom Bodensee, 28. März. Die Eisen- und Stahlindustrie der Seegegend prosperiert in unverfälschter Weise. Stabilisierungen in Konstanz, Radolfzell, Singen, Stodach und Göttingen sind gut beschaffen. — Aus Rußland weit gegenwärtig eine Verkaufskommission in der Stadt Meßkirch, um eine größere Anzahl Vieh zu kaufen. — Wie wir hören, hat die Aktiengesellschaft „Kraftübertragungswerke Rheinfelden“ für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Prozent beschlossen. Die Gesellschaft besitzt ein Aktienkapital von 6 Millionen Mark. — Am Bodensee ist die Mittagstemperatur in den letzten Tagen bei östlicher Luftströmung bis zu plus 11 Grad Celsius gestiegen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) In Luc bei Durlach wurde das dreijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Jakob Schweikhardt von einem Steinwürmer überfahren und sofort getötet. — Am Donnerstag brach in der Commonischen Sägmühle in Brösingen bei Forzheim beim Kaminabstreifen Feuer aus, das für 8000 M. Schaden stiftete. Zwei Löcher erlitten Brandwunden an Gesicht und Händen. — Der letzten Bezirksratsitzung in Forzheim lagen wieder nicht weniger als 15 Wirtschaftskonfessionsgesuche vor. Seit Neujahr haben sich bei stillerem Geschäftsgang die Ansprüche an die Orts-frankenliste durch Krankheit von Mitgliedern wieder so gesteigert, daß dieselbe eine außerordentliche Generalversammlung berufen werden muß. — Der Landwirt und Fahrenhalter Wendelin Höderle in Dyrdingen (N. Bonndorf) wurde von einem Fahren zu Boden geworfen und derart mit den Hörnern bearbeitet, daß er zwei Tage darauf seinen Verletzungen erlag. — Aus dem Wiefental wird berichtet: In der Textilbranche macht sich eine gewisse Flaute bemerkbar, die stellenweise zur Arbeitseinschränkung führt. Die Nachfrage besteht meist nur in glatter Ware, während bunte Webstoffe keine Nachfrage haben bzw. nur wenig begehrt werden. — Vom Schwarzwald wird mitgeteilt: Am Donnerstag vormittag hat sich über den westlichen u. südlichen Schwarzwald u. bis hinauf zum Bodensee eine mächtig starke Schneedecke gebildet, doch ist die Schicht im Laufe des nachmittags zum Teil wieder verschwunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 28. März. Prinz und Prinzessin von Wales trafen gestern nachmittags von Köln kommend zum Besuche des Großherzogspaares hier ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erschienen, die nach herzlicher Begrüßung ihren Besuch nach dem Neuen Palais geleiteten, woselbst das Prinzenpaar von Wales bis zum 31. d. M. Wohnung nimmt. — Der Prinz von Wales empfing um 6 Uhr den englischen Gesandten, Viscount Garsford. Nach der Familientafel im Neuen Palais wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales mit dem Großherzoglichen Paare der Aufführung der Oper „Mignon“ im Hoftheater bei.

Stuttgart, 28. März. Die vereinigten Gewerkschaften beschloßen angesichts der ungünstigen Geschäftslage von einem Streik am 1. Mai Abstand zu nehmen.

Wien, 28. März. Reichskanzler Fürst Bülow erklärte einem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ gegenüber, bei seiner Reise nach Wien handle es sich darum, dem Minister v. Aehrenthal einen Gegenbesuch abzustatten. Ein spezieller politischer Anlaß liege nicht vor. Selbstverständlich werde eine Aussprache über eine Reihe Fragen der internationalen Politik erfolgen.

Wien, 27. März. Der Budgetausschuß nahm das Kapitel Hochschulen an. Die Resolution betreffend Errichtung bzw. Vorbereitung neuer Universitäten wurde abgelehnt.

Brüssel, 28. März. Die permanente Zuckerkommission hat gestern ihre Konferenz beendet.

Paris, 27. März. Die Deputiertenkammer nahm einen Gesetzentwurf an betreffend Einrichtung der Kammer von sechs Handelsattachés im Auslande.

Helsingfors, 28. März. Nach 16stündiger Debatte, an welcher der Regierungschef, Senator Dr. Mechelin, teilnahm, nahm der Landtag heute früh 5 Uhr mit 71 gegen 47 Stimmen einen von der Sozialdemokratie aus Anlaß des Berichtes des Verfassungsausschusses über die Sicherung der rechtlichen Stellung Finnlands eingebrachten Antrag an, welcher ein Mißtrauensvotum gegen Reichsinhalt. Die Stimmen enthielten sich der Abstimmung.

Madrid, 28. März. Infant Ferdinand und Infantin Theresia sind gestern abend nach München abgereist.

Cetinje, 24. März. Fürst Nikolaus von Montenegro ist nach St. Petersburg abgereist.

Washington, 27. März. Die Anhänger einer Reform im Bau der amerikanischen Schlachtschiffe sind sehr befriedigt von dem jüngst von dem Admiral Evans gegebenen Berichte, der die Ansichten einer Reihe von Offizieren und Schiffingenieure, die jetzt mit der Flotte reisen, dahin zusammengefaßt, daß dem Ansehen nach ein besserer Schutz erzielt worden wäre, wenn die Panzergürtel 6 bis 12 Zoll höher angebracht worden wären. Man glaubt jedoch, daß bei den neuesten Schiffen diese Frage von geringer Bedeutung sei, da der Zitadellenpanzer nur um einen Zoll schwächer sei, als der an der Wasserlinie.

Port au Prince, 28. März. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist heute mit 75 Flüchtlingen aus dem deutschen und französischen Konsulat nach Kingston auf Jamaica abgegangen.

Verschiedenes.

Bürgermeister Dr. Rönneberg †

Hamburg, 27. März. Anlässlich des Ablebens des Bürgermeisters Dr. Rönneberg richtete Seine Majestät der Kaiser an den Senat folgendes Beileidstelegramm:

„Benedig. Schmerzlich bezeugt durch die Nachricht von dem Heimgang des hochverdienten, von mir sehr geschätzten Bürgermeisters Rönneberg bitte ich Euerer Magnanimität, dem Senat und der Stadt Hamburg meine aufrichtige Teilnahme auszusprechen. Wilhelm. I. R.“

Vom Reichskanzler Fürsten Bülow ist dem Senat folgendes Telegramm zugegangen:

„Berlin, 27. März. Den hohen Senat der freien Hansestadt Hamburg bitte ich, anlässlich des Hinscheidens des hochverdienten Bürgermeisters Rönneberg, den Ausdruck meines tiefempfundnen Beileids entgegenzunehmen zu wollen. Hamburg verliert in dem Heimgangenen einen seiner hervorragendsten, besten Bürger, der bis zum letzten Atemzug seiner Heimatstadt und dem Reiche treu und aufopfernd gedient hat. Sein Andenken wird immerdar in Ehren gehalten werden. Reichskanzler Fürst Bülow.“

Weitere Telegramme sind eingegangen vom Prinzen Heinrich von Preußen, dem Großherzog von Oldenburg, dem Präsidenten und dem Senate Bremens, Lübecks usw. Die Trauerfeier findet am Montag, vormittags halb 11 Uhr, in der Johannisikirche zu Harbeshude statt.

Dem Senat sind ferner aus Anlaß des Hinscheidens des 1. Bürgermeisters Dr. Rönneberg Beileidskundgebungen zugegangen von dem Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, den Staatssekretären v. Tirpitz und v. Bethmann-Hollweg, sowie von Generaldirektor Ballin.

Strasbourg, 28. März. Anlässlich des Todes des Chefredakteurs Pascal David ging der Redaktion der „Straßburger Post“ folgendes Telegramm zu:

Der „Straßburger Post“ meine herzliche Teilnahme zum Heimgang ihres hochverehrten Chefredakteurs Pascal David. Die deutsche Sache im Reichslande hat einen bewährten Vorkämpfer verloren. Sein Geist wird, das vertraue ich, fortwirken in der Redaktion, die er lange mit Ehren geführt hat. Fürst Bülow.

Berlin, 28. März. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern sieben Burjken im Alter von 13 bis 20 Jahren, die sich zum Zwecke fortgesetzter Speicherdiebstähle zusammengetan hatten. Da den Burjken bereits zwei vorläufige Brandstiftungen nachgewiesen sind, hofft man, durch diese Verhaftung auch den Urheber der in der letzten Zeit sich häufenden Dachstuhlbrände auf die Spur gekommen zu sein.

Hamburg, 28. März. Oberlehrer Wehler stürzte aus dem Zuge Hamburg-Gurhaven und war sofort tot.

Nördlingen, 28. März. In Dürrenwangen fand nach der Bürgermeistereiwahl eine blutige Straßenschlacht statt. Drei Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Paris, 28. März. Bei einer Durchsuchung, die im Bureau des früheren Bankiers Rochette vorgenommen wurde, wurden mehrere Papiere vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß Rochette seit langer Zeit durch einen Polizeioffizier über alle gegen ihn eingelaufenen Klagen, sowie über die ihn betreffenden Nachforschungen der Staatsanwaltschaft unterrichtet war. Der Polizeioffizier wurde sofort abgesetzt.

Paris, 28. März. Der Luftschiffer Henry Farman stürzte gestern bei einer Uebungsflucht infolge einer heftigen Wendung aus seinem Aeroplan auf den Boden und erlitt leichte Verletzungen.

Paris, 28. März. Die Pulverkammer von Noges bei Dijon wurde durch eine Explosion zerstört. Mehrere Personen werden vermisst.

St. Thomas (Dänisch-Westindien), 27. März. Gestern abend wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt. Ernster Schaden ist nicht angerichtet worden.

Mexiko, 27. März. Die Stadt Chalapa im Staate Guerrero ist durch das auch hier aufgetretene Erdbeben von gestern in Trümmer gelegt worden und in Brand geraten. Der Einwohner hat sich eine Panik bemächtigt. Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

Newport, 28. März. Nach Meldungen aus Salt-Lake-City hat der Seismograph der Universität Utah ein heftiges Erdbeben verzeichnet.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 28. März 1908.

Der hohe Druck hat seine Wanderung nach Süden hin fortgesetzt, so daß er heute über den ganzen Osten des Festlandes zu liegen kommt; von da aus nehmen die Barometerstände bis zu einer tiefen bei Island sich befindenden Depression ab, von der sich ein Ausläufer bis zum Kanal herab erstreckt. Hier ist Regenwetter eingetreten, während im Binnenland vorwiegend heiteres, dabei in den Morgenstunden kühles Wetter herrscht. Voraussichtlich wird die Depression langsam ihren Wirkungsbereich binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb zunächst noch heiteres und wärmeres Wetter, dann ist Bewölkung und vorübergehend Regenfall zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. März, früh.

Lugano bedeckt 5 Grad; Biarritz wolfig 10 Grad; Nizza bedeckt 7 Grad; Triest wolkenlos 7 Grad; Florenz bedeckt 7 Grad; Rom bedeckt 7 Grad; Cagliari bedeckt 13 Grad; Brindisi wolkenlos 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Höf. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
27. Nachts	996.1	7.5	6.6	78	SW	bedeckt
28. Morgs.	706.1	1.7	4.6	90	W	wolfig
28. Mittags	755.6	11.7	4.2	41	W	W

Höchste Temperatur am 27. März: 11.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.0.

Niederschlagsmenge des 27. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. März, früh: Schutterinsel 1.44 m, gestiegen 8 cm; Rehl 1.99 m, gefallen 2 cm; Magau 3.57 m, gefallen 3 cm; Mannheim 2.87 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende

Möbeltransport-Geschäfte

Möbren:	Stöckle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Dierich, Fr. X., Speig.-Geh. f. Möbeltransport. Münzer, Joh., Merianstr. 19. Spohn, G., Joh. N. Stammspacher. Gg. Fehrmann, Luitpoldstr. 38. Jakob Freier, Söfenstr. 101.
Karlsruhe:	Wiesner, Paul, Göbelstr. 5, Telephon 13. Senger & Ems, Amtl. Bahnspedition. Holländer, Rour., R. G. 5, a. Telephon 3037.
Konstanz:	Maier, Ad., Erbprinzenstr. 8, Teleph. 1040.
Mannheim:	Freytag & Co.
Forzheim:	Kammerer & Bantlin (Joh. Otto Bantlin), Komus-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lager-räume. N. v. Deutsch. Möbeltransport-Ges.
Singen:	Friedrich & Co., Möbelfabrik u. Transp.
Willingen:	
Weinheim:	

Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

im Gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** en détail. Kaiserstrasse 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passamenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krautatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Todesanzeige.

Unser lieber treubesorgter Gatte und Vater

Reinhard Oswald

F. F. Domänenrat

Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse

ist heute auf einer Dienstfahrt verunglückt und nach wenigen Stunden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft verschieden.

Engen, Speyer, Karlsruhe, 27. März 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Oswald geb. Gutmann
Schwester Maria Salesia
(Maria Oswald)

Dr. Otto Oswald, Finanzassessor
Martha Oswald
Fritz Oswald, ing. cand.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag statt.

Ev!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere lieben alten Herren, auswärtigen Mitglieder und Kartellbrüder von dem am 26. März in Hamburg erfolgten Ableben unseres lieben alten Herrn

Dr. iur. J. Georg Moenckeberg

Erster Bürgermeister der Freien u. Hansastadt Hamburg
(aktiv 1859/60) geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Burschenschaft Frankonia zu Heidelberg

I. A.: Kurt Künzel, Ferienkommissar.

Bertolde-Stiefel

sind nicht ohne Grund beliebt geworden

Ein Schuh oder Stiefel, d. den Namen

'Bertolde'

trägt, bietet absolute Gewähr für beste Qualität, höchste Eleganz u. vorzügliche Passform.



Schuhhaus Bertolde

Kaiserstr. 76 Marktplatz

Mitglied des Rabattsparvereins

Am 1. April beginnen neue Kurse.

Handelslehreanstalt u. Töchterhandelsschule

Merkur



Kaiserstrasse 113 KARLSRUHE Telefon 2018

Tages- und Abendkurse

Vollständige Ausbildung f. d. kaufm. Beruf. — Prakt. Übungskontor.



Thalia-Theater
Vorführung lebender und sprechender Fotografien

Thalia-Theater
26 Waldstrasse 26

Programm vom 28. März bis 3. April

1. Tonbild: Marie Ottmann, Albert Kutzner, Walzerduett a. d. Operette „Wien-er Blut“ von Johann Strauss.
2. In China. — Die Hafencität Schang-hai. Grösste Handelsstadt Söchinas.
3. Die 3 Todsünden des Teufels.
4. Die Hunde im Dienste der Polizei. Hochinteressant.
5. Eine aufregende Spazierfahrt. Humoristisch.
6. Das grosse Los.
7. Tonbild: Tanzduetta a. d. Operette „Prinzess Rosine“ Robert Steidl. Arnold Rieck.
8. Die Liebe der Unterdrückten. Sehr spannendes Drama.
9. Fritzen amüsiert sich. Humoristisch.

Jeden Mittwoch mit- tags von 2 bis 6 Uhr Kinder- und Schüler-Vorstellung Eintrittspreis 15 Pfg. Auserwähltes Programm

Zeichnungseinladung.

M. 7000000.— 4% Anleihe der Hauptstadt Mannheim von 1908
frühestens rückzahlbar am 1. April 1913.

Die Stadt Mannheim hat eine 4% Anleihe von M. 7000 000.— aufgenommen, eingeteilt in Stücke zu M. 5000.—, M. 2000.—, M. 1000.—, M. 500.—, M. 100.—, deren Erlös zur Erweiterung des Wasserwerks, des Gaswerks, des Elektrizitätswerks, der Straßenbahn, des Industriehafens, zu weiteren Schulbauten, Liegenschaftserwerbungen usw. dient.

Den Schuldverschreibungen sind Zinsscheine per 1. April und 1. Oktober beigegeben, die gleich wie die rückzahlbaren Stücke an der Stadtkasse und den Kassen der unterzeichneten Banken und Bankiers, ferner in Berlin, Frankfurt a. M. und Darmstadt ohne Abzug zahlbar sind. Verlosung und Kündigung der Anleihe sind bis 1. April 1913 ausgeschlossen.

Alle auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen, insbesondere Verlosungen und Kündigungen, werden in mindestens zwei Mannheimer Zeitungen, der amtlichen Karlsruher Zeitung, einer Frankfurter Zeitung, einer Berliner Zeitung, sowie im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Zulassung der Anleihe an den Börsen von Berlin, Frankfurt am Main und Mannheim wird beantragt werden.

Auf vorstehende Anleihe werden Zeichnungen am Mittwoch den 1. April 1908, innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zum Kurse von

97.90%

zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. April 1908 ab entgegengenommen:

in Mannheim

- bei der Rheinischen Creditbank
- „ „ Süddeutschen Disconto-Gesellschaft
- „ „ Badischen Bank
- „ „ Filiale der Dresdner Bank in Mannheim
- „ „ Pfälzischen Bank
- „ „ Süddeutschen Bank

sowie bei deren sämtlichen Zweigniederlassungen

ferner bei der Mannheimer Bank A.-G. bei den Herren Wingenroth, Soherr & Cie. S. L. Hohenemser & Söhne „ „ „ Marx & Goldschmidt;

in Berlin

bei der Dresdner Bank, Deutschen Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Bank für Handel und Industrie;

in Frankfurt a. M.

bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Pfälzischen Bank, Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale der Bank für Handel und Industrie, bei Herrn E. Ladenburg und Herrn M. Hohenemser.

in Darmstadt

bei der Bank für Handel und Industrie.

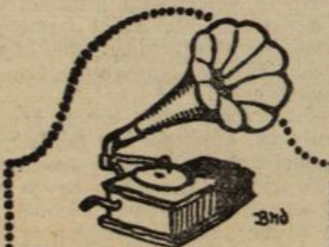
Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilungen erfolgen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle, den Schlussnotenstempel trägt der Zeichner. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zahlung des Zeichnungspreises hat in der Zeit vom 6. April bis 14. April 1908 zu erfolgen. Bis zur Lieferung der definitiven Stücke (30. April) werden Kassaquittungen ausgegeben.

Mannheim, den 28. März 1908.

Rheinische Creditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Badische Bank, Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Pfälzische Bank, Süddeutsche Bank, Mannheimer Bank A.-G., Wingenroth, Soherr & Cie., S. L. Hohenemser & Söhne, Marx & Goldschmidt.



Mil-Opera
die vollkommenste Sing-
Musiker- und Sprech-
maschine Katalog gratis
Bequemste
Ratenzahlung
Duo Jacobson Berlin, Un-
Friedenstr.

Bülow-Pianos.

Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf von d. Fabrik und der Ersparung des Händlernutzens beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie.

von Hartung'sche

Militär-Vorbildungsanstalt

Cassel - Wilhelmshöhe

1866 staatl. konz. für alle

Schul- und Militärexamina.

Ueber 2000 Einj. und Fähnriche

erfolgreich vorgebildet, über 500

Prim. und Abit. Nov., Jan., Febr.

sämtl. Fähnr. bestanden. N°394

Schreibaushilfsstelle.

Ist bei uns sofort auf die Dauer von 4-5 Monaten gegen eine Vergütung von monatlich 80 M. zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Aktiare und Inzipienten wollen sich sofort melden. D:311
Breitsch, den 27. März 1908.
Groß. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Bei dies. Schiedsgericht ist alsbald eine Kanzlei-Geheulstelle zu besetzen (Gehalt 1100 M. jährl.). Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktiare wollen sich sofort hierher melden.

Karlsruhe, den 28. März 1908.

Schiedsgericht für Arbeiterver-

ficherung D:322.2.1

Der Vorsitzende:

J. B.: Solymann,

Gr. Geh. Rat.

Kaiserpanorama.

Kaiserpassage.

Sonntag, 29. März bis Samstag, 4. April.

Zweite Reise u. d. Ozeandampfer

„Blücher“ der Hamburg America

Linie nach dem Nordland. S.

Maj. Kaiser Wilhelm II. in Lyngen-

fjord. S. M. Jagt „Hohenzollern“ im

Lyngensfjord etc. D:321